

# Fettpresse <sup>11/20</sup>

der Fachschaft Maschinenbau



---

## Editorial

Liebe Studis, liebe Leserinnen und Leser,

heißt ersehnt und wieder für euch zusammengestellt. Endlich eine neue Auflage unserer wunderbaren Fettpresse. Diese halbjährig erscheinende Zeitschrift ist von Studierenden für Studierende geschrieben und hat das Ziel, euch zu unterhalten und gleichzeitig fachübergreifend zu informieren. Dieses Mal mit aktuellen Themen zur Corona-Problematik, sowohl rückblickend als auch Ratschläge und Tipps für die Zukunft. Und natürlich wie immer Fakten zu Veranstaltungen der Fachschaft Maschinenbau.

Auch Malte erzählt wieder aus seinem herzerreißenden Leben und lässt euch nicht auf dem Trockenen. Schon mal einen Baum umarmt? Nicht?! Dann lest nach, was die Geoökologen dazu zu sagen haben oder schwelgt in Erinnerung an das letzte Online-Kneipenquiz. Freut euch dieses Mal auf ein Interview mit dem ASTA. Wer lieber knobelt wird sich an unseren Rätseln bestimmt erfreuen. Oder seid kreativ und schreibt eigene Texte und Berichte für die nächste Ausgabe.

Wir hoffen, euch gefällt die neue **Fettpresse** und bleibt gesund.

*Eure Redaktion*

## Inhaltsverzeichnis

<b>Ein Rückblick auf Corona</b>	<b>2</b>
<b>Mit Geckos geht man kein Steak essen</b>	<b>4</b>
<b>Zuhause lernen für „Bib-Gänger“</b>	<b>6</b>
<b>CorOE - Studienstart im Zeitalter des Virus</b>	<b>8</b>
<b>Sudoku und Rätsel</b>	<b>12</b>
<b>Dance OnLine SoSe2020</b>	<b>14</b>
<b>Horoskop</b>	<b>17</b>
<b>Kneipenquiz – es funktioniert auch online!</b>	<b>20</b>
<b>Novelle - Maltes Plan</b>	<b>21</b>
<b>Kreuzworträtsel</b>	<b>27</b>
<b>Ein Interview mit dem AStA</b>	<b>28</b>
<b>Hilfswissenschaftler</b>	<b>33</b>
<b>Impressum</b>	<b>34</b>



## Ein Rückblick auf Corona

Wir schreiben den 16. März 2020: wildfremde Menschen liegen sich imaginär in den Armen, Studierende werden auf Stud.ip hemmungslos angeblubbert und, wären wir noch in Zeiten von Studi.VZ, würden die Server wegen Überlastung der Gruschel-Funktion einen Abgang machen.

Erinnern wir uns zurück, so war es jener Tag, an dem die Uni sich gebeugt hat. Gebeugt dem Druck der sozialen Medien durch aufgebrauchte, sich um ihre Gesundheit fürchtende Studis. Es soll sogar ein wilder Mob mit Mistgabeln und brennenden Fackeln das Forumsgebäude heimgesucht haben, um endlich eine Absage der damaligen Klausurenphase zu erzwingen. Ob es der Aufruhr des gemeinen Volkes geschuldet war oder doch an Angie's heroischer Ansprache an das deutsche Volk lag, wird man wohl nie so wirklich klären können. Wichtig jedoch: Die Klausuren fielen aus! Dass das auch gleichzeitig zu bedeuten hatte, dass die Prüfungen nicht abgesagt, sondern nur auf unbestimmte Zeit verschoben werden würden, ja diese

Erkenntnis war dem ein oder anderen angehenden Akademiker noch nicht vergönnt.

Spätestens als in vor Informationsfluten undurchdringbaren E-Mails das Wort „Take-Home-Exam“ fiel, so begann dann vielleicht doch wieder die Panik bei manchen meiner Kommilitoninnen und Kommilitonen. Doch wo sollte man nun lernen? Die Uni hatte die Schotten dicht gemacht und praktizierte jetzt aktiv den Lockdown. Somit ward auch die Bib geschlossen. Ein Ort, geprägt durch Tränen und Taschentüchern und vor sich hin irrenden Studis, zeichnet sich jetzt aus durch gähnende Leere in den Gängen und vor Verzweiflung an der Tür kratzenden, wissbegierigen Halbstarcken.

Diese Verzweiflung war es dann auch, welche uns zu unserer allerliebsten Allzweckwaffe geführt hat: dem Gerstensaft. „Ein Bierchen am Morgen vertreibt Kummer und Sorgen“ so wie es mich mein Vater gelehrt und meine Mutter verteufelt hat, praktizierete nun die „Zukunft von Morgen“ das Stay@Home-Konzept.

Angeregt von einem leichten Schwips oder der puren Lan-

geweile wurden nun neue Hobbies entdeckt. Manche versuchten sich als Koryphäe an der Nähmaschine und andere entdeckten ungeahnte Backtalente, um die aus dem letzten Tropfen Hefeweizen selbstgezeugenen Hefekulturen in schmackhafte Brote zu verwandeln.

Aber was sollte man auch sonst tun? Das Handy klingelte nur bei Nachrichten, wo es wieder Toilettenpapier zu kaufen gab und der Trend, aus alten Frühlingszwiebeln neue zu züchten, beschäftigt einen auch eher 3 Minuten als 3 Tage. Doch auch diese Krise wurde, wie eine typische Thermodynamik-Klausur, von einigen mehr oder minder erfolgreich überstanden. Lange Haare,

überfällige 3-Tage Bärte und ausgeleierte Jogginghosen sind das Fazit des Online-Semesters, bei dem glücklicherweise die Webcams größtenteils ausgeschaltet blieben.

Da das kommende Hybridsemester auch Präsenzveranstaltungen einschließt, bleibt es spannend, wie das optische Erscheinungsbild des Campus zukünftig geprägt wird. Ob im Cocktailkleid oder mit Zylinder, im Onesie oder im Anzug, mit oder ohne Hose, ich freue mich auf das kommende Semester und den damit verbundenen Anfang der Normalität und hoffe, ihr tut das auch.

MAIKE G.

## Mit Geckos geht man kein Steak essen

Wenn du jemandem erzählst, was du studierst und als Kommentar nur ein "Hä?" bekommst, können wir das gut nachempfinden. Auch, wenn dann die typische Frage kommt: „Und was macht man dann damit?“ Meistens endet die Unterhaltung nach einer Beschreibung dann mit: „Also wirst du Waldmensch.“ Oder: „Also sind das alles alternative und vegane Weltverbesserer bei euch?“ Ganz falsch ist das nicht, korrekt aber auch nicht.

Wir sind die Geoökologen. Vor ein paar Jahren offiziell umbenannt in Umweltnaturwissenschaften, aber Umnawi's klingt einfach nicht so rund wie Geckos, daher blieb es dabei.

Von Freunden werden wir gerne mal als Echsenmenschen bezeichnet und es wird von uns erwartet, dass wir zu allem entfernt naturwissenschaftlichen Ahnung haben. Die Begründung ist dann häufig: „Du studierst doch so was“. Unter Umweltnaturwissenschaften kann man sich eben alles vorstellen. Die Realität ist, dass unsere Mathekenntnisse meistens zum Schildkrötenpopulationenberechnen rei-

chen und wir uns auch sonst lieber mit praktischen Anwendungen beschäftigen. Wenn kleine Gruppen à la Dora the Explorer mit Schirmmütze und Wanderrucksack (natürlich mit vernünftigem Hüftgurt) übers Uni-Gelände laufen und Bäume umarmen, sind das wahrscheinlich wir. Beim näheren Hingucken kann man sehen, dass wir den Baum mit einem Maßband in der Hand umarmen. Dabei geht es tatsächlich darum, den Umfang des Stammes zu bestimmen und daraus den Kohlenstoff-Speicher des Baumes zu berechnen. Wenn man das dann über ein größeres Gebiet macht, kann bestimmt werden, wo die Luft in der Stadt am besten ist. Oder wir untersuchen, wie weit sich eine nicht-einheimische Pflanzenart auf dem Unigelände verbreitet hat. Am Ende sitzen wir dann vor dem Computer und machen schön bunte Karten daraus.

Dass wir Sand essen oder Steine über alles lieben, bekommen wir auch häufiger zu hören. Tatsächlich bestimmen wir ein Semester lang Gesteine und Mineralen aller Art und müssen diese so-

gar in einer Klausur erkennen. Nur Sand essen wir nie. Oder jedenfalls fast nie... Vielleicht fordert doch der ein oder andere Professor die Studierenden auf Exkursion auf, den Boden mal in den Mund zu nehmen. So könne man den Sandgehalt abschätzen: Wenns knirscht, dann ist welcher drin.

Was stimmt ist, dass wir im Sommer schon mal barfuß im Institut herumlaufen und gerne Pflanzen zum Geburtstag verschenken. Und die Wahrscheinlichkeit, Geckos auf einer Klimademo anzutreffen, ist auch ziemlich hoch. Viele sind tatsächlich Vegetarier oder Veganer, aber Angst bei Fleischverzehr gesteigert und ausgebuht zu werden, braucht keiner zu haben.

Bei den vielen Exkursionen stapfen wir in Gummistiefeln durch Schlamm und bestimmen Libellen, Molche und Fische. Manchmal stehen wir in schicker Wathose im Fluss und bestimmen die Tiefe und versuchen nicht weg zu treiben, während wir Messwerte aufnehmen. Wenn die Operation gelingt, lässt sich aus der Querschnittsfläche des Flusses und der Fließgeschwindigkeit dann aber die Wassermenge errechnen, die pro Sekunde oder

auch pro Jahr da durchfließt.

Doch auch Stillgewässer finden wir interessant. Wir bestimmen die Algen, die dort herumschwimmen und die Wasserqualität (aus dem Spielmannsteich im Süden Braunschweigs sollte man im Sommer nicht trinken...!), und nehmen Proben vom Boden des Gewässers, um uns die Tierchen darin anzugucken. Und für uns sind entsprechende Sedimentproben aus dem Tibetplateau eben nicht "nur Dreck", wie mal ein Maschinenbauer bei einer Lieferung der Proben fachkundig festgestellt hat, sondern Teil einer Methode um die Klima-Verhältnisse in dieser Region vor tausenden von Jahren zu bestimmen.

Also haltet im Sommersemester in der Exkursionswoche auf dem Weg zur Mensa 2 nach uns Ausschau und probiert ruhig auch mal aus, einen Baum zu umarmen. Man kann dabei sogar was lernen.

PS: Die Frauenquote bei uns ist bedeutend höher als im Maschinenbaustudium.

JETTE G. UND JOHANNA S.,  
GASTAUTOREN

## Zuhause lernen für „Bib-Gänger“

Sogar auf uns Studierende hat die aktuelle Situation mit dem Corona-Virus Einfluss genommen. Obwohl wir nicht wirklich systemrelevant sind, dürfen wir nun ab dem 20. April wieder studieren. Jedoch steht die Bib am Tag, an dem ich diesen Artikel schreibe, noch nicht wieder zur Verfügung. Daher müssen sich viele Studierende, wie auch ich, an die Situation gewöhnen, zuhause zu lernen. Dies ist für viele Studierende eine große Herausforderung. Daher habe ich für uns alle ein paar Tipps zusammengestellt, mit denen wir diese ungewohnte Situation sicherlich mit Bravour meistern werden:

### **1. Fange nicht im Schlafanzug oder in der Jogginghose an zu lernen!**

Wenn du morgens aufstehst und am Tag produktiv lernen möchtest, solltest du dich am besten so anziehen, wie du es sonst an einem Bib-Tag auch gemacht hättest. So erhöhst du die Hemmschwelle, vom Schreibtisch direkt zurück ins Bett zu gehen, wenn die Aufgabe mal wieder nicht funktioniert. Zusammengefasst:

Ziehe dich ordentlich an, aber lass deine Abendgarderobe lieber im Schrank.

### **2. Richte dir einen Platz in der Wohnung ein, an dem du nur arbeitest!**

Wo ist in deiner Studentenbude der richtige Platz für dich zum Arbeiten? Richte dir dort am besten einen festen Platz ein, an dem du dann immer sitzt, wenn du produktiv sein möchtest. Also suche dir das Pendant zu deinem Lieblings-Fensterplatz in der Bib. Das Beste daran ist sogar, dass der Platz dir nicht weggeschnappt wird - wenn es nicht grade der Küchentisch in deiner WG ist. Es bietet sich beispielsweise der Schreibtisch in deinem Zimmer an.

### **3. Entwickle eine Routine, die dich aufs Arbeiten einstimmt!**

Aufstehen, Frühstück, wieder ins Bett gehen und weiterschlafen – das ist zum Beispiel ein Ablauf, der sich zwar sehr angenehm anhört, aber nicht wirklich förderlich beim Bestehen von

Klausuren ist. Daher entwickle eine Routine, die du gerne machst und die dich einigermaßen schnell vom Bett an den Schreibtisch befördert.

#### **4. Limitiere deine Sinne, indem du zum Beispiel vor einer Wand sitzt oder du Ohrstöpsel verwendest!**

Wenn du nun die erste Hürde des Aufstehens gemeistert hast, stehst du möglicherweise direkt vor der nächsten. Dein Schreibtisch ist zur Fensterseite ausgerichtet und von dort aus kannst du deinen Nachbarn dabei beobachten, wie er sich im Unterhemd seinen stoppeligen Bart rasiert. Dabei hast du leider wieder vergessen, was du eigentlich lernen wolltest. Jetzt gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder versuchst du, deinen Nachbarn darauf aufmerksam zu machen, dass er am Kinn zwei Härchen übersehen hat, oder du drehst deinen

Schreibtisch vom Fenster weg. Die Entscheidung überlasse ich dir.

#### **5. Setze dir einen Timer für die Pausenzeiten!**

12 Stunden durchgängig lernen klingt wahrscheinlich, für dich wie auch für mich, nicht besonders attraktiv. Daher bietet es sich an und ist sogar ausgesprochen wichtig, regelmäßig kleine Pausen während des Lernens zu machen. Setze dir dafür am besten vorher feste Pausenzeiten! Aber versuche dabei nicht einzuschlafen, oder dich komplett in den Tiefen des Netflix-Angebots zu verlieren, sondern setze dir auch eine feste Zeit, zu der du wieder an den Schreibtisch gehst.

In diesem Sinne wünsche ich uns ein erfolgreiches Sommersemester!

MANUEL M.

## CorOE – Studienstart im Zeitalter des Virus

Wie soll es denn möglich sein, im Jahre 2020 die neuen Erstsemesterstudierenden gebührend an der TU Braunschweig zu begrüßen? Geht das denn überhaupt? Diese Frage hat sich auch die Fachschaft Maschinenbau und insbesondere die diesjährige Hauptorga der OE gestellt und sich direkt an den Brainstorming-Prozess gemacht. Es war klar, dass die Orientierungseinheit nicht wie in den letz-

ten Semestern stattfinden kann. Dafür ist einerseits das Infektionsrisiko viel zu hoch und andererseits würden folglich diverse Vorgaben der Regierung und der Uni nicht eingehalten werden. Daher musste nicht nur ein überarbeitetes, sondern ein komplett neues Konzept her – wer als Fachschaftsfossil also dachte, dass diese Orientierungseinheit entspannter wird, hat weit gefehlt.



Parallel musste Kontakt mit dem Präsidium der Universität aufgenommen werden, um auf die Bedeutung der Orientierungseinheit hinzuweisen. Denn am Anfang der Planungen war es schier unmöglich, innerhalb der Rahmenvorgaben der Universität und im Detail des Krisenstabs angemessen die Studierenden in das uni-

versitäre Leben einzuführen und ihnen eine Möglichkeit zu bieten, sich zu vernetzen sowie einen neuen Freundeskreis aufzubauen. Vor allem im Hinblick auf das geplante Online-Semester, bei dem es nicht einmal mehr möglich ist, die Vorlesungen zum gegenseitigen Kennenlernen zu nutzen.



In den vergangenen Jahren haben wir als Fachschaft in Zusammenarbeit mit dem AOS Institut ein Wochenende im Harz veranstaltet, bei dem wir mit Hilfe von vielen Seminaren und Gruppenübungen aus erfahrenen

Studierenden Tutoren ausbilden, die uns helfen, in der Orientierungseinheit die hohe Anzahl an Erstis bzw. Merstis angemessen betreuen zu können. Leider war die Durchführung dieses Schulungswochenendes aufgrund der

Vorgaben des Krisentabs in diesem Jahr nicht erlaubt. Daher mussten wir kurzfristig Tutoren aus den vergangenen Jahren suchen, die bereit waren, freiwillig noch einmal eine Erstgruppe zu übernehmen. Am Ende konnten wir einige sehr motivierte Alttutoren finden, bei denen wir uns an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken. Ohne deren Hilfe hätten wir die O-Woche absagen müssen.

Und jetzt aber zu der eigentlichen Orientierungseinheit: Nach diversen Gesprächen mit dem überaus hilfsbereiten Vizepräsidenten Herrn Professor Baumann und seinem Engagement für die Studierenden im Krisentab konnten verschiedene Hygienekonzepte genehmigt werden, mit denen nun sogar bestimmte Präsenzveranstaltungen möglich waren. Die Woche begann am Montag mit der traditionsreichen 0. Vorlesung, die anders als sonst digital war. Hierin wurden die Erstis von Frau Dr. Reisch des Instituts für Partielle Differentialgleichungen mit einer Mathematik-Vorlesung überrascht, die spätestens nach der Hälfte nicht mehr viel mit dem Stoff eines ersten Semesters zu tun hatte. Nach dem sicherlich

ersten Schock des Studiums und der Auflösung haben sich die Tutorengruppen auf dem Campus getroffen, um dort gemeinsam unter Berücksichtigung der Abstands- und Hygieneregeln die Uni zu erkunden.

Am Dienstag haben sich die Gruppen in verschiedenen Zeitslots auf dem Sportplatz des Sportzentrums wiedergetroffen, um sich bei verschiedenen Geschicklichkeitsspielen gegenseitig näher kennenzulernen. Am Abend veranstalteten wir ein digitales Kneipenquiz, bei dem das Wissen über die Uni, die Stadt und ganz allgemein auf den Prüfstand gestellt wurde.

Der Mittwoch wurde von mehreren Gruppen dazu genutzt, auf eigene Faust die Braunschweiger Innenstadt zu erkunden. Am Donnerstag gab es eine weitere Premiere der Orientierungseinheit. Ein Wettbewerb namens „Das fallende Ei“. Dort sollte eine Vorrichtung gebaut werden, die einem Ei hilft, den freien Fall aus großer Höhe unbeschadet zu überstehen. Am Ende sollte ein Video aufgenommen und eingesendet werden, welches die Berechnungen, den Bau und den Sturz wiedergibt. Die entstandenen Videos glichen fast

einem Hollywood-Streifen. Die besten Videos wurden am Folgetag bei der Siegerehrung gezeigt, bei der die Woche Revue passiert wurde und die Wochensieger gekürt wurden. Am Abend bildete dann das erste Online-

Bierpong-Turnier der Fachschaft Maschinenbau einen gebührenden Abschluss.

Um nun die Frage vom Anfang zu beantworten: Ja, es geht!

FABIAN C. UND MANUEL M.



		9			4	2	6	5
8							3	4
				5	2		1	
5	2		7			4	9	
1					9			
		3	8			6		1
9				1	3		2	6
6				4			8	
	7	5				1		

#4528

			7					
		2		3	4	1		
3	6				1		2	
		9			7		8	1
						9		
8			3		2		5	
		3	5					4
9	4						6	5
5								

#537

<http://www.kompl.de/sudoku> (PDF creation by <http://sourceforge.net/projects/pdf-php>)

### **Delikate Angelegenheit**

Zwei identisch aussehende Köche bereiten genau dasselbe Gericht zu und servieren diese auch auf dieselbe Weise, jedoch ist eines von beiden vergiftet. Weiterhin weißt du dass einer von beiden immer lügt. Du darfst beiden nur ein und dieselbe Frage stellen. Welche Frage müsstest du stellen, um herauszufinden welches der beiden Teller vergiftet ist?

### **Lustig?!**

In einer Komödie, in der es um die Weltherrschaft geht, kann man folgende Personen beobachten. Fünf Gangster, die von 8 Polizisten verfolgt werden, weil sie das Bild der 12 Aposteln gestohlen haben. Ein afrikanischer Busfahrer, der mit 26 Schülern zu den sieben Weltwundern fährt. Sechs Räuber, die in den fünfundzwanzigsten Stock in einem Hochhaus einbrechen, um 9 wertvolle Statuen zu klauen. Ein Obdachloser, dem die 5 Sinne fehlen und der an der Leine 4 Hunde spazieren führt. 3 Pfadfinder, die an 6 Wochentagen 12 gute Taten vollbringen. Sowie ein Kapitän, der mit seiner 83 Mann starken Besatzung in alle vier Himmelsrichtungen fährt.

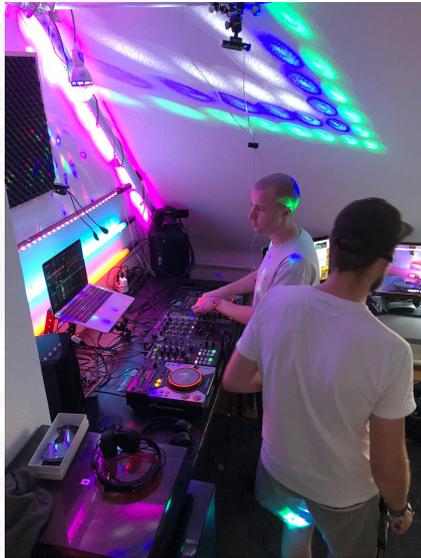
Wie viele Schauspieler spielen bei diesem Kinofilm mit?

*Lösungen im Impressum*

## Eine Party mal anders

Das Corona-Virus hat vor allem das öffentliche Leben und die Veranstaltungsszene stark getroffen. Aus dem Grunde haben sich ein paar Leute der Fachgruppe Bau und Fachschaft Maschinenbau zusammengesetzt, um eine Alternative zum klassi-

schen Club-Abend zu schaffen. In Zusammenarbeit mit RedBull und der Fachgruppe Bau der Leibnitz-Uni Hannover entstand die erste Vision einer digitalen Party, die ortsunabhängig von zuhause aus besuchbar sein sollte.



Nach langen Skype-Gesprächen, Beratungen seitens des GITZ und diversen Testläufen verschiedener Online-Meeting-Anbieter, hatten wir endlich einen verbindlichen Fahrplan für die Organisation und die Durchführung der Party. Es sollte ein paar Räume mit verschiedenen Musikrichtungen geben. Dazu kommen noch

einige Aktionsräume, in denen beispielsweise Beerpong gespielt werden sollte. Zusätzlich dazu konnten wir noch ein paar andere Highlights gewinnen, sodass beispielsweise noch Zumba getanzt oder die Gilde-Brauerei als „DJ-Room“ genutzt werden konnte. Ein kleines Hindernis ergab sich allerdings noch. Leider musste

jeder Raum von je einer Person „geöffnet“ werden, sodass wir erstmal genug Leute besorgen musste, die das für uns übernahmen. Als diese Hürde auch genommen wurde, ging die Planung in die heiße Phase. Die Vertreter von RedBull in den Städten Hannover und Braunschweig haben am Tag der Party kostenlose Party-Pakete mit ein paar Kaltgetränken verteilt, damit der Müdigkeit am Abend widerstanden werden konnte. Wir, also die Organisatoren der FG Bau und FSMB, haben uns für die Party in einem Vorgarten in der Nähe von Peine niedergelassen und

dort gefühlt ein kleines Studio eingerichtet. Die übrigen Räume befanden sich auch schon in der Vorbereitung, sodass wir pünktlich um 21 Uhr starten konnten. Aus den Erfahrungen von Besucher\*innen habe ich als Feedback bekommen, dass die Veranstaltung eine nette Alternative zum klassischen Club-Besuch war. Vor allem durch die verschiedenen Räume mit den unterschiedlichen Musikrichtungen war für alle etwas dabei. Allerdings kommt eine solche Online-Party nicht an das Feeling eines echten Party-Abends heran.



Die Organisation hat uns neben einigen Schwierigkeiten unglaublich viel Spaß bereitet. Vor allem die Kooperation mit den DJs und den Fachschaftsaktivern der anderen Universitäten hat sehr gut

funktioniert. Allerdings würden wir auch gerne wieder richtige Präsenz-Partys ausrichten können und hoffen, euch alle dort begrüßen zu dürfen!

MARKUS R.



## Wie sieht deine Zukunft aus?

### Widder

- Studium: Der Maschinenbau macht dich unsicher, ja, weckt sogar Angst.
- Liebe: Schmusen mit Mundschutz ist immer noch Schmusen.
- Freizeit: Stricken ergibt mit dem nahenden Winter auf einmal wieder viel mehr Sinn!

### Stier

- Studium: Jupiter schiebt dich an, du startest stark ins Semester, doch in den Wintermonaten bremst Merkur dich aus. Bleib stark!
- Liebe: Du hast tolle Liebessterne und belebst eine alte Partnerschaft mit neuem Feuer.
- Freizeit: Glühwein schmeckt Zuhause genauso gut wie auf dem Weihnachtsmarkt. Für das richtige Feeling empfehlen wir das Abstellen der Heizung und Öffnen aller Fenster!

### Zwilling

- Studium: Der Mond wischt alle deine Sorgen fort.
- Liebe: Das Einzige, was dieses Semester geht, ist der Sauerteig auf deiner Heizung.
- Freizeit: Endlich hast du mal Zeit um dich intensiv mit der Pflege von Zimmerpflanzen zu befassen.

### Krebs

- Studium: Dieses Semester tust du, was getan werden muss.
- Liebe: Diesen Winter wärmt dir nur die Wärmflasche das Bett, sorry.
- Freizeit: „Harriets Coup“ von Caro Langdale.

## Löwe

- Studium: Du favorisierst dieses Semester dein Privatleben.
- Liebe: Der Mond im Zeichen Skorpion macht dich leidenschaftlich.
- Freizeit: Für Partylöwen wie dich ist es gerade schwer – die Investition in eine Nebelmaschine und Diskokugel ist völlig gerechtfertigt.

## Jungfrau

- Studium: Das Semesterende wird wunderbar.
- Liebe: Notfalls Weiterbildung per Podcast: „Oh, Baby!“ auf Spotify.
- Freizeit: Der Mond steht im Gegenzeichen Stier und sorgt für Konflikte.

## Waage

- Studium: Ehrgeizig räumst du dieses Semester Brecherklausuren aus dem Weg!
- Liebe: Du erfährst einen Montag voller Liebe. Ja, richtig gelesen: Montag, nicht Monat.
- Freizeit: Siehe den Eintrag „Studium“.

## Skorpion

- Studium: Dir ist langweilig? Wie wär's mit frühzeitiger Klausurvorbereitung?
- Liebe: Wenn man niemand Neues kennenlernt, bekommt man auch wenigstens keinen Korb.
- Freizeit: Kleine Problemen gibt es dieses Semester bei deiner Diät, das Mensaessen schmeckt dir gerade besonders gut.

## Schütze

- Studium: Dieses Semester musst du alles geben!
- Liebe: Es wird prickelnd – die gute Art, nicht die, wo man unangenehme Gespräche führen muss.
- Freizeit: Online-Vorlesungen sind kein ausreichender Grund um die Körperhygiene derart zu vernachlässigen.

### Steinbock

- Studium: Es herrschen beste Voraussetzungen um in eine neue Richtung zu gehen. Doch Vorsicht: Merkur weckt falsche Hoffnungen!
- Liebe: Mars signalisiert dir: genieß alles, was sinnlich ist – aber zieh zuerst die Vorhänge zu!
- Freizeit: Dass dieses Semester dein Glücksemester wird, sieht man sofort. Mit deinen Freundinnen verstehst du dich besser denn je.

### Wassermann

- Studium: Eine Herausforderung jagt die nächste – dieses Semester wird nicht

leicht für dich..

- Liebe: Mars steht in deinem Partnerhaus und erzeugt eine irre Flirtstimmung!
- Sozialleben: Die zweite Staffel „The Mandalorian“ startet am 30. Oktober.

### Fische

- Studium: Wenn man sonst nichts zu tun hat, kann man genauso gut das Klo putzen.
- Liebe: Du erlebst einen Liebesthriller mit Männern aus deiner Vergangenheit... .
- Freizeit: Ein Glück hast du diesen Jahresvorrat an Bügelperlen im Keller deiner Eltern gefunden!

**Anmerkung:** Madame Kadriya und Signor Perikles haben den Sommer in der Hängematte mit einem guten Buch auf Balkonien verbracht und starten ausgeruht und voller Elan mit euch ins neue Semester! Nachdem wir uns den Schlaf aus dem inneren Auge gerieben haben, können wir euch endlich wieder sagen, was dieses Semester so alles passieren wird. Oder vielleicht passiert ja auch nichts von alledem? Ach ja, wer kann das schon wissen? Wir mit Sicherheit nicht!

SONJA P.

## Kneipenquiz – es funktioniert auch online!

In den vergangenen Semestern hat die Fachschaft Maschinenbau mehrmals das weltbekannte Kneipenquiz in den Räumlichkeiten des studentischen Cafés C3 veranstaltet. Was dort den Gästen schon mehrmals einen unvergesslichen Abend beschert hat, sollte nun auch im Sommersemester 2020 wiederholt werden.

Leider hat seit Anfang des Jahres 2020 ein Virus namens SARS-CoV-2, oder umgangssprachlich Coronavirus, die Welt und damit auch das allseits beliebte Kneipenquiz fest im Griff. Der Sommer dieses Jahres sollte schon fast als „kneipenquizlos“ in die Geschichtsbücher eingehen. Doch ein paar mutige Fachschaftler haben sich die einzig richtige Frage gestellt: Ist es möglich ein solches Kneipenquiz auch in Zeiten einer weltweiten Krise durchzuführen? Die Frage nach der Notwendigkeit einer solchen Veranstaltung wurde schon längst geklärt - die Menschen brauchen gerade in solchen Zeiten Hoffnung und Freude. Also wurde kurzerhand nach einer geeigneten Lösung gesucht. Nach einigen Brainstorming Sessions

und einigen, zu vielen, schlaflosen Nächten seitens der Veranstalter wurde schließlich eine Lösung gefunden: Ja, es ist möglich ein Kneipenquiz durchzuführen - nämlich online! Prompt machten sich die Veranstalter daran ein genaues Konzept auszuarbeiten, Fragen zu recherchieren, die Studierenden einzuladen und nach technischen Lösungen zu suchen. Nach weiteren durchgearbeiteten Nächten wurde es Zeit für das erste online Kneipenquiz der Fachschaft Maschinenbau. Denn wie Angela Merkel schon in Ihrer Rede an die Bundesrepublik erklärte: „Wir alle müssen Wege finden, um Zuneigung und Freundschaft zu zeigen: Skypen, Telefonate, Mails und vielleicht mal wieder Briefe schreiben.“ Trotz der versäumten Erwähnung des Kneipenquiz, hatte sie Recht. Die Veranstaltung wurde ein voller Erfolg und brach sogar den bisherigen Teilnehmer\*innenrekord. Wir freuen uns auf eine genauso rege Teilnahme bei dem nächsten Kneipenquiz!

MANUEL M.

## Maltes Plan - Mitte des dritten Semesters

Schulbeginn...Schulbeginn. Gedankenverloren vor mich hinmurmeln sitze ich auf dem Boden in meinem Zimmer und blättere durch den Ordner mit von Mama liebevoll in Klarsichtfolien eingehafteten Urkunden und Zeugnissen.

„Ha!“ , rufe ich triumphierend aus als ich weit genug zurückgeblättert habe, „*Da bist du: 16.08.2010!*“

Voller Elan ziehe ich meinen Laptop heran und gebe das Datum in der Online-Maske ein. Vor nicht allzu langer Zeit habe ich mich entschlossen ein Auslandssemester zu machen. So ungern ich es zugebe: tatsächlich war Martin der Grund für diese Entscheidung! Wir hatten uns vergangenen Freitag auf einen schnellen Glühwein getroffen, dem eine Feuerzangenbowle sowie ein folgenschweres Gespräch folgte: „*Malte, Mann! Überleg es dir doch einfach mal: du und ich, im Ausland! Spanien! España! La vida loca! Die ganzen chicas!*“

Er legte mir den Arm um die Schultern und zog mich in einer kumpelhaften Geste an sich.

„*Chicas, Martin?!*“

„*Okay, okay, okay!*“ Er hob be-

schwichtigend die behandschuh-ten Hände und kleckerte Punsch auf seinen Mantel. „*Vielleicht nicht für dich, du langweiliger Monogamist!*“

Ich zog die Augenbrauen hoch – ich wusste nicht, dass Martin solche Ausdrücke kannte! Er hatte wohl aus Versehen in ein Wörterbuch geschaut.

„*Entschuldige, dass ich eine Freundin habe...*“, empörte ich mich.

„*Ist ja gut, ist ja gut! Aber trotzdem: das Meer, die Sonne, das Essen, die Partys – denk mal drüber nach, Digger, das könnte das beste Semester unseres Lebens werden!*“

Auch wenn Martins Argumente bei mir zum Teil nicht wirklich zündeten, so setzte sich die Idee doch in meinem Kopf fest und ich besuchte in der darauffolgenden Woche einen Informationskurs des International Office und traf anschließend meine Wahl.

Plötzlich klopft es an meiner Zimmertür und ich fahre auf. Die Tür geht auf und schiebt einen Teil der Unterlagen weiter ins Zimmer hinein. Larissa steckt

den Kopf herein.

„Malte, da bist du ja! Ich hab schon nach dir gerufen... Was machst du denn auf dem Boden?“

Hastig klappe ich meinen Laptop zurück und springe auf. Ich muss das Klingeln an der Tür wohl überhört haben.

„Ach... Ach, gar nix! Ich sortiere meine Akten.“

Larissa schaut mich kurz misstrauisch an, zuckt dann aber mit den Achseln und beugt sich vor, um mir einen Kuss auf die Lippen zu drücken.

„Mensch, du bist ja noch gar nicht fertig angezogen! Jetzt aber zackig, wir treffen uns doch gleich mit meinen Eltern.“

Larissa und ich sind seit zwei Monaten offiziell zusammen. Nachdem sie mir Anfang des Semesters nach reichlich Bier und Jägermeister steckte, dass sie mich gar nicht so schlecht fand, gingen wir ein paarmal miteinander aus und dann, ganz im Sinne von Klaus Lage, hatte es Zoom! gemacht.

Ich sah an mir herunter. „Wie, ich bin nicht angezogen? Ich hab doch was an!“

„Ja, aber du kannst doch meine Eltern nicht in Jogginghose kennenlernen!“

Larissa baut sich mit in die Seiten gestemmt Armen vor meinem Schrank auf. Zielsicher zieht sie eine Jeans, einen Pullover, den sie mir zu unserem Einmonatigen geschenkt hat, und eine neue Unterhose heraus, denn:

„Umgedreht ist nicht dasselbe wie frisch gewaschen!“

Pflichtergeben ziehe ich mich um, während Larissa auf meinem Bett sitzt und grünen Nagellack von ihrem rechten Zeigefingernagel knibbelt. Die Lackreste lässt sie auf den Boden fallen.

„Hast du dir schon die Übungsaufgaben für TM 3 angeschaut?“

Ich verneine und zwänge meinen Kopf durch die Öffnung des etwas zu kleinen Pullovers – Larissa mag es, wenn die Sachen eng sitzen, sie findet ich sehe dann so durchtrainiert aus.

„Schick schaust du aus!“

Wie ein Flummi mit Zöpfen springt sie vom Bett auf und zieht am Saum des Pullovers, der ein Norwegermuster aufweist. Sie reckt sich hoch und gibt mir noch einen Kuss auf die Wange.

„Jetzt aber los. Komm!“

Wir treffen Larissas Eltern auf dem Weihnachtsmarkt in der Innenstadt. Desi heißt eigentlich Desirée, ist groß und sehr dünn,

auch wenn das unter der dicken Winterjacke schwer zu erahnen ist. Dieter – oder Didi – hingegen ist wie Larissa: eher klein geraten und rund, mit viel Energie, als müsse man ihn auf seinem Stuhl festbinden. Er zerquetscht mir bei der Begrüßung fast die Hand, ich kann aber nicht sagen, ob es Absicht war. Er stellt sich und seine Frau als Doppel-D vor, was er wahnsinnig komisch und Larissa, ihrem Stöhnen zufolge, wahnsinnig peinlich findet.

„So, Malte, richtig?“, setzt Didi an, „Dann erzähl uns doch mal ein bisschen was über dich! Lala redet ja quasi nur von dir, von Minute Eins an–“

„Mann, Papa, hör doch mal auf...“, funkt Larissa dazwischen.

„– Minute Eins, sag ich, da hat sie von nichts anderem gesprochen wie von dir! Der Malte, hat sie gesagt, der Malte ist ein toller Typ, mit dem würde ich gerne mal was machen, ja und da haben wir, also die Desi und der Didi, also ich, ja, also wir haben gesagt, Mensch, dann lad den Jungen doch mal ein, auf eine Limo oder ins Kino oder so, aber davon wollte sie ja nichts wissen unsere Lala, weil schüchtern ist sie, total schüchtern, lieber ist sie

bei dem Jacko, das ist ihr Pferd, weißt du, kennst du den Jacko denn schon? Kennt er den Jacko denn schon?“, wendet sich Didi erst an mich und dann an seine Tochter. Ich verneine, denn ich kenne den Jacko noch nicht. Didi nutzt die Zeit, die meine Antwort braucht, um einen Schluck Glühwein zu trinken und neue Luft für die nächste Wortsalve zu holen.

„Naja, auf jeden Fall, schön, haben wir gesagt, sehr sehr schön, aber dass du dich nur weiterhin auf dein Studium konzentrierst, mein Mädchen, nicht nur den Männern hinterher, ja, das hat der Didi gesagt, also ich! Aber wir freuen uns natürlich, nicht wahr, Desi, ja wir freuen uns ganz doll, dass wir dich jetzt mal kennenlernen, Malte, also wirklich, so schön, du musst mal herkommen zu uns, nach da ganz oben, der echte Norden, wie wir zu sagen pflegen, da lässt du dir mal die Meeresbrise um die Nase wehen, das wird dir gefallen, mein Junge!“

Didi schlägt mir kumpelig auf die Schulter und ich kippe Lumumba auf den Mantel von Desi. „Oh Gott, oh Gott, das tut mir wirklich wahnsinnig Leid, ohjehmine!“, stammele ich.

„Ach, Malte, gar kein Problem!“,  
sagt Desi, die ein Tempo aus  
ihrer Tasche holt und den Kakao  
von ihrem Mantelschoß tupft.  
„Sowas passiert, das geht schon  
weg.“

Didi, durch den Lumumba-  
Vorfall völlig aus dem Konzept  
gebracht, setzt erneut an, doch  
Larissa und Desi kommen ihm  
zuvor:

„Wollen wir vielleicht etwas  
essen? Eine Pilzpfanne viel-  
leicht?“, fragt Desi.

„Eine Pilzpfanne, oh ja, wie  
schön!“, ruft Larissa aus, „Die  
haben hier auch Lángos, das ist  
lecker, das kenne ich aus der  
Mensa!“

„Hmpf!“, macht Didi, „Ihr mit  
eurem komischen Kram da, ha-  
ben die keine Currywurst?“

Er zieht mich ein wenig zur Sei-  
te, vorsorglich trinke ich den  
Rest meines Lumumba aus be-  
vor mir ein weiteres Missgeschick  
passiert, und raunt mir vertrau-  
lich zu: „Also der Didi, also ich,  
isst ja auch ganz gerne mal ei-  
ne Rossbratwurst, aber sag das  
nicht meinen Mädels, sonst ist  
das Geschrei wieder so groß.“

Ich sehe die Chance mich mit  
Didi zu verbrüdern und so ein

Band wie es nur zwischen dem  
Vater einer Tochter und dem  
Freund selbiger besteht zu knüp-  
fen. Selbstredend drückt meine  
Miene Solidarität und Verständ-  
nis aus.

„Alles in Ordnung, mein Jun-  
ge? Hast du die Schokomilch  
nicht vertragen? Du schaust so  
komisch.“,sorgt sich Didi.

Ich setze zu einer Beschwichti-  
gung an, da zieht mich Larissa  
schon in Richtung einer pilzför-  
migen Bude und wir bestellen  
uns beide ein Schälchen Champi-  
gnons mit Schmand.

„Und?“, fragt Larissa mich mit  
leuchtenden Augen, „Wie findest  
du die beiden? Ich meine, okay,  
Papa ist immer ein wenig sehr  
übertrieben, aber Mama ist doch  
nett, oder?“

„Mhm.“, stimme ich zu, während  
ich mir den Gaumen an einem  
Pilz verbrenne. „Scheer ned!“

Ich schlucke.

„Du, Larissa?“, setze ich an,  
„Ich wollte mal-“ Doch in dem  
Moment stoßen Desi und Didi  
wieder zu uns. Ich möchte mit  
Larissa darüber reden, dass ich  
für ein Semester ins Ausland ge-  
hen will. Ich habe ein schlechtes  
Gewissen, weil ich sie zuvor an-  
gelogen habe. Doch die Beichte

wird wohl warten müssen.

Wir streifen mit Didi und Desi über den Weihnachtsmarkt, Desi bestellt noch ein Lángos, das aber Didi isst und das trotz des anfänglichen Moserns Anklang findet. Der Abend wird durch eine Runde Glühwein, bedrohliches Schwanken seitens Didi und eine weitere Runde Glühwein abgerundet.

Hand in Hand gehen Larissa und ich den Weg zurück zu meiner Wohnung. Mir glühen die Ohren vom vielen Glühwein und dem bevorstehenden Gespräch.

„Larissa. . .“, setze ich erneut an. „Ach, mein Malteschnucki!“ sagt sie. „Ich bin soo glücklich, dass du endlich meine Eltern getroffen hast. Mir ist schon wichtig, dass ihr euch miteinander versteht, und ich wollte unbedingt, dass sie dich kennenlernen, denn du bist so ein toller Typ. Und bitte versteh das jetzt nicht falsch, aber ich bin so froh, dass diese Marietta–“

Ich verkneife mir die Korrektur. Maria.

„– wieder zurück nach Madrid oder wo auch immer–“

Mailand!, denke ich.

„– gegangen ist! Es ist vielleicht gemein so zu denken, aber, mein Gott, Malte, ich bin so glück-

lich!“

Sie strahlt mich an und ich lächle gequält zurück.

„Ja, also, pass auf – es gibt etwas, worüber ich gerne mit dir–“

„Malte?“, unterbricht sie mich. „Versprich mir, dass das hier nie aufhört, okay?“

Sie nimmt meine rechte Hand in ihre beiden Hände und schaut mich hoffnungsvoll an.

„Versprochen.“, sage ich.

Wir kommen wenig später bei mir an. Die Nacht ist kalt und erste Schneeflocken sind gefallen. „Brr! Ich bin völlig durchgefroren.“, sagt Larissa. „Ich springe mal schnell unter die Dusche.“

Ich nicke. Ich ärgere mich über mich selbst, weil ich nicht mit ihr über meine Pläne gesprochen habe. Ich stoße meine Zimmertür auf. Auf meinem PC-Bildschirm blinkt etwas; ich werfe einen Blick darauf. Es ist mein E-Mail-Programm. Ich habe eine neue Nachricht bekommen:

Sehr geehrter Herr Sternberg,  
Ihre Bewerbung für ein Studiensemester im Ausland an der Politecnico di Milano in Mailand, Italien, ist bei uns eingegangen und wird von uns geprüft. Sie werden ab dem

01.02.2021 eine Rückmeldung erhalten. Wir werden Sie zu weiteren Schritten informieren.

Dies ist eine automatische Benachrichtigung. Bitte antworten Sie nicht auf diese Nachricht.

„M-Mailand?“

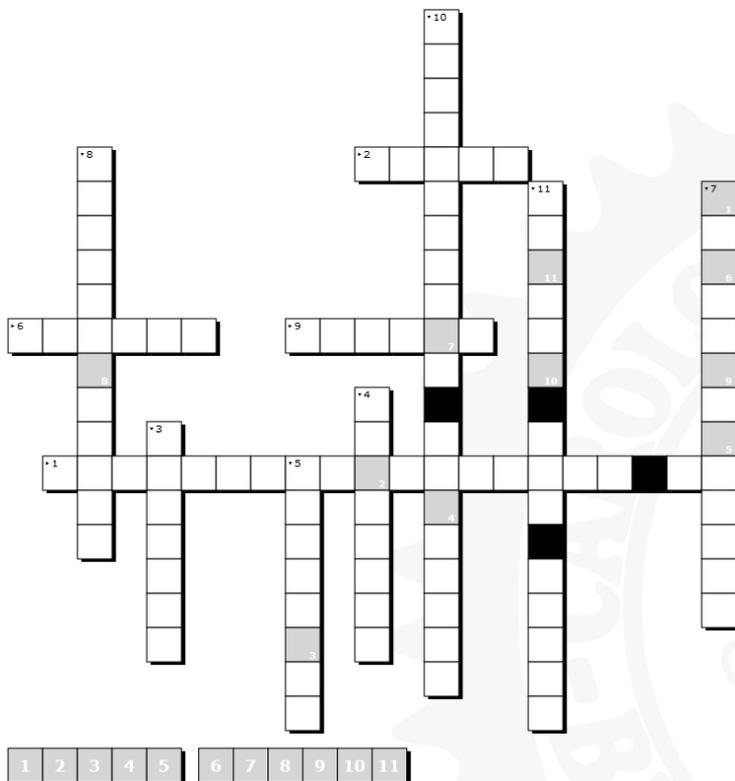
Larissa steht hinter mir. Sie hat vergessen ein Handtuch ins Bad mitzunehmen. Wir schauen uns an und eine Ewigkeit vergeht.

„Hmpf!“ „Hmpf!“ „Hmpf!“

SONJA P.

Fortsetzung folgt...





1. Vollständiger Name unserer Universität: Technische Universität...Braunschweig
2. Zentrales Organ der Hochschule
3. Regionale Brauerei
4. Name der Naturkonstante k: ....konstante
5. Geld dass man beantragen kann, wenn man kein Recht auf Bafög hat
6. SI-Einheit: Temperatur
7. Tool für Online Vorlesungen
8. Adresse der Immatrikulationsamts
9. Professor in Thermodynamik
10. Malstunde für Ingenieure
11. Klischee Hauptnahrungsmittel von Studenten

## Ein Interview mit dem AStA

Das Interview findet mit den AStA-Vorstandsmitgliedern Luca Kienel und Lisa Zeuke statt.

**Redaktion:** Beginnen wir mit der ersten Frage zum Einstieg. Was ist der AStA?

**Luca:** Der AStA ist der Allgemeine Studierenden Ausschuss und somit die Interessensvertretung der Studierendenschaft, sowohl gegenüber der Hochschule, als auch nach außen hin.

**Redaktion:** Wofür ist der AStA da?

**Luca:** Neben der Vertretung der Studierenden übernimmt er auch Aufgaben im Namen der Studierendenschaft, dazu gehört z.B. das Aushandeln des Semesterkartenvertrages mit den Verkehrspartnern, also das Semesterticket, welches mitnichten von der Hochschule ausgehandelt wird, sondern vom AStA. Darüber hinaus bieten wir viele Angebote für die Studierenden an, um sie im Studium zu unterstützen. Das ist zum einen die kostenlose Rechtsberatung, wenn es z.B. um Streitigkeiten mit dem

Vermieter gibt o.ä. die Fahrrad-selbsthilfewerkstatt, in der Studierenden unter Anleitung ihre Fahrräder selbstständig reparieren können, oder die Sozialberatung, welche bei (finanziellen) Schwierigkeiten unterstützt. Da haben wir auch ein Nothilfefond bei dem Studierende, die unverschuldet in Not geraten, kurzfristige Darlehen beantragen können. In einem normalen Semester ist es zudem möglich, seine Skripte im AStA zu binden.

**Lisa:** Darüber hinaus organisieren unsere Referate Vorträge zu interessanten Themen, welche die Lehre ergänzen. Das Programm ist aber zu umfangreich, um es in wenigen Worten zusammenzufassen. Generell können Studierende uns zu jeder Problemstellung, die sie im Laufe des Studiums begegnen, ansprechen.

**Redaktion:** Wie ist der AStA aufgebaut?

**Lisa:** Zurzeit besteht der AStA aus fünf Vorstandmitgliedern, vier Festangestellten und vielen Referenten und Referentinnen, die sich für eine Vielzahl von Pro-

jekten einsetzen. Dazu zählt z.B. das Referat für Studierende mit Kind oder das Referat für Internationale Studierende, die sich für die Bedürfnisse dieser Interessengemeinschaften einsetzen und für die Vernetzung unter den Studierenden sorgen.

**Luca:** Die Festangestellten unterstützen die Referate, aber auch die Vorstände bei der Ausführung ihrer Arbeit. So haben wir einen Festangestellten in der Fahrradwerkstatt, eine Grafikdesignerin und natürlich auch eine Geschäftsführung. Die Vorstände haben spezielle Ressourcen, mit denen sie gewählt wurden, und sind demnach Experten in ihren Fachgebieten.

**Redaktion:** Wie wird man AStA Vorstand?

**Luca:** Für den AStA Vorstand kann sich jeder Studierender aufstellen lassen. Dieser wird einmal im Semester vom Studierendenparlament gewählt. Die Wahl ist am Ende jedes vorherigen Semesters.

**Redaktion:** Warum seid ihr im AStA Vorstand?

**Lisa:** Ich hatte anfänglich nicht den Plan AStA Vorstand zu werden, sondern wurde gefragt, ob ich das machen würde. Mir war das Aufgabenfeld zwar nicht ganz klar, weil der AStA ein vielseitiges Angebot hat und viele verschiedene Tätigkeitsbereiche gibt. Durch meine Zeit im StuPa hatte ich mit Referaten erste Berührungspunkte konnte mir die Arbeit da am besten vorstellen. Zusätzlich möchte ich die Unterstützung für Studierende verbessern, zur Zeit sind wir in Gesprächen und versuchen ein Ausleihsystem für Laptops zu entwickeln.

**Luca:** Ich mache AStA Vorstand, weil ich das Studieren in Braunschweig noch angenehmer machen möchte, als ich es schon erlebt habe. Hier trägt die Studierendenschaft mit dem AStA einen großen Anteil dazu bei, z.B. über die vielen verschiedenen Programme und durch Unterstützung der anderen Organe der Studierendenschaft, z.B. die Fachschaften/ Fachgruppen. Mein Ziel ist es den Spaß am Studium noch höher zu halten, als ich ihn erlebt hatte.

**Redaktion:** Was sind aktuelle Themen, mit denen ihr euch beschäftigt?

**Lisa:** Wir beide sind zu Beginn des Semesters viel damit beschäftigt, die Referate zu empfehlen und zur Bestätigung im StuPa vorzustellen. Johannes und Niklas kümmern sich darum, einen neuen Geschäftsführenden einzustellen, da die aktuelle Geschäftsführerin in den Ruhestand geht. Mattis hat den Aufgabenbereich „Inneres Studierendenschaft“ und setzt sich aktuell vor allem mit der Kamerapflicht auseinander.

**Luca:** Ich habe momentan zwei Herzensprojekte. Zum einen ist dies die Büroaufwertung. Wir haben das AStA-Vorstand Büro in der Katharinenstraße 1, welches sehr in die Jahre gekommen ist. Jetzt hat sich, durch die geringere Präsenzlehre die Gelegenheit ergeben, dieses Büro der Zeit entsprechend zu renovieren. Zum anderen ist in meinem Aufgabenbereich aktuell mein großes Projekt das Solidarsemester in Niedersachsen umsetzen zu können, da besonders der Fokus auf die Nichtanrechnung des Sommersemesters, weil dieses Semester für

viele Studierende nicht in vollem Umfang studierbar war. Hier stoßen wir momentan auf Widerstand in der Politik, aber wir erkämpfen uns hier Teilerfolge. Wir sind auf dem guten Weg, dass das „+1“-Semester umgesetzt wird. Die Frage ist eigentlich nur noch, wann dies umgesetzt wird.

**Redaktion:** Habt ihr noch Themen, die ihr ansprechen wollt?

**Luca:** Wir möchten auch die Transparenz der Hochschulgremien erhöhen, damit auch die Zugänglichkeit verbessert wird. Seit letzten Montag können unsere Kommilitonen um 13 Uhr unserer Vorstandssitzung im hochschulöffentlichen Teil beiwohnen, wo wir viele Themen des AStA´s besprechen und jeder so auf dem aktuellen Stand bleiben kann.

**Redaktion:** Warum sollten sich Studierende in der Hochschulpolitik (HoPo) engagieren?

**Luca:** In der HoPo hat man die Möglichkeit, das Studieren in Braunschweig entscheidend in einem nicht zu unterschätzenden Umfang mitzugestalten. Die Studierendenschaft hat dafür zum

einen viele engagierte Studierende und auf der anderen Seite finanzielle Mittel, um das Studieren in Braunschweig zu gestalten. Wenn jemand daran interessiert ist, dann ist die HoPo die beste Anlaufstelle, um die eigenen Ideen mit einzubringen.

**Lisa:** Man versteht, wie eine Universität allgemein funktioniert und man merkt, wo das Geld des Landes und der Studierenden hingehgt, und wofür es eingesetzt wird.

**Redaktion:** Wie kann man sich beim AStA engagieren?

**Luca:** Ein guter Einstieg sich zu

engagieren sind die Referate, da man hier im begrenzten Umfang an einer Thematik arbeitet und so auch die Arbeitsweisen im AStA kennenlernt. Wenn einem das gefällt, kann man für den AStA Vorstand kandidieren.

**Lisa:** Zu den Referaten möchte ich noch ergänzen, dass es viele verschiedene gibt, in denen man sich relativ frei entscheiden kann, was man machen möchte, wie z.B. Vorträge organisieren und Infomaterial verteilen. Dann gibt es auch Referate, in denen ein fester Aufgabenbereich bearbeitet werden muss, wie das Service- und Sozialreferat.

ANTONIO D. UND ALINA G.



von links nach rechts: Johannes Ruthmann, Niklas Donocik, Lisa Zeuke, Mattis Bohne, Luca Kienel

### „Thaicurry“ vom AStA:

Zutaten:

- Kokosmilch
- Thaicurrypaste
- Hähnchen, Tofu
- verschiedenes Gemüse

Mein Rezept ist schön studifreundlich simpel. Man nehme: 1-2 Dosen Kokosmilch, nach Geschmack mehrere Esslöffel Thaicurrypaste (in vielen Asialäden oder im Internet erhältlich z.B von Cock Brand. Mein Favorit ist die orangene für das Massaman Curry), dazu Hähnchen/ Tofu anbraten oder einfach nur jegliches frisches, TK oder Dosengemüse mit reinwerfen, worauf man gerade Lust hat und es 2 Stunden lang köcheln lassen.

## Hilfswissenschaftler

Hilfswissenschaftler oder auch Hiwis nennt man die Studierenden, die bei der Universität angestellt sind. Hier gibt es die verschiedensten Jobs, die erledigt werden müssen. Teilweise wird man bei den Geschäftsstellen für das Eintragen von Daten oder für die Kontrolle von Räumlichkeiten angestellt. Am bekanntesten sind wohl die Stellen, bei denen man als Tutor in Form von kleinen Übungen, beispielsweise der Technischen Mechanik 1 und 2, die Inhalte der Vorlesung vermittelt.

Die Arbeit, auf die ich mich aber heute beziehen möchte, ist die Arbeit als Hilfswissenschaftler im Wort wörtlichen Sinne. Ich persönlich arbeite seit 2015 als Hilfswissenschaftler an einem Institut und bin dort in Forschungsprojekten eingebunden. Dabei ist es meine Aufgabe den „Wimis“, wie die Wissenschaftlichen Mitarbeiter auch genannt werden, zuzuarbeiten. Das bedeutet, ich übernehme praktische Aufgaben wie Versuchsaufbau und Durchführung, die Konstruktion von Bauteilen und auch das Aufbau-

en von Prototypen.

Der Vorteil bei dieser Arbeit ist, dass man einen guten Einblick in die Abläufe des wissenschaftlichen Arbeitens an einem Institut bekommt und in einem Bereich arbeitet, der dem späteren Beruf ähnlich ist. Nebenbei vertieft man die Inhalte der Vorlesungen durch eine praktische Anwendung und erweitert sein Wissen. Außerdem baut man üblicherweise gute Verbindungen zu den Wissenschaftlichen Mitarbeitern auf und erhält dadurch einen guten Zugang zu interessantem Bachelor- oder Masterarbeiten.

Mit ganz viel Glück fällt bei entsprechendem Einsatz auch mal eine Nennung bei einer Veröffentlichung in einem Fachjournal ab oder bei einem Paper, welches für eine Tagung eingereicht wird. Insgesamt kann ich euch also den Job als Hilfswissenschaftler meines Erachtens nur empfehlen, da er sehr viele Vorteile mit sich bringt und interessante Aufgaben für euch bereithält.

MARCEL G.

---

# Impressum

**Auflage:**

Online Ausgabe  
Erschienen November 2020

**Druck:**

–

**Redaktion und Layout:**

Alina Grimm  
Ilham Atiq  
Emilia Zadow

**Autorinnen und Autoren:**

Antonio D.  
Sonja P.  
Manuel M.  
Marcel G.  
Maike G.  
Markus R.  
Alina G.  
Fabian C.  
Jette G. Gastautorin  
Johanna S. Gastautorin

TU Braunschweig  
Fachschaft Maschinenbau  
Langer Kamp 19 D  
38106 Braunschweig

✉ fs4-redaktion@tu-bs.de  
🌐 www.tu-bs.de/fsmb

Die Verantwortung für den Inhalt der Artikel tragen die AutorInnen!

Für ggf. versehentlich nicht vollständig geschlechtergerechte Ausformulierungen der Artikel möchten wir uns entschuldigen.

Es liegen uns alle Quellen vor. Bei Rückfragen an die obengenannte Mail-Adresse schreiben.

**Lösungen:**

- "Welchen Teller würde mir der andere Koch aufzeigen, wenn ich frage welcher von beiden vergiftet ist?"
- 134 Schauspieler spielen in diesem Kinofilm mit.

19.10.2020



WS 20/21

15.12.2020



Prüfungsanmeldung

20.12.2020



Weihnachtsferien



Intensivkurse

15.02.2021



Vorlesungsfreie Zeit

12.04.2021



SoSe 21